

Grußwort des Abteilungsleiters Kultur Dr. Konrad Schmidt-Werthern

in Vertretung des Staatssekretärs für Kultur André Schmitz

anlässlich der Gedenktafelenthüllung für Hannah Höch

am 31. Mai 2013

Anrede,

ich freue mich sehr, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind. Dank der Unterstützung der GASAG können wir erneut zu einer Gedenktafelenthüllung einladen.

59 Gedenktafeln - wenn wir es richtig gezählt haben - hat Staatssekretär Schmitz bis dato enthüllt. Heute kann er leider nicht zugegen sein, was er sehr bedauert, und hat mich als seinen Abteilungsleiter gebeten, ihn zu vertreten.

Es ist ein besonderer Moment und eine besondere Gedenktafel für eine ganz besondere Künstlerin, wie ich denke.

Meine Damen und Herren,

der Moment ist besonders, denn heute vor 35 Jahren, am 31. Mai 1978, verstarb Hannah Höch im Alter von 88 Jahren in ihrem Haus in Berlin-Heiligensee.

Wir ehren Hannah Höch hier an dem Haus ihres ersten Ateliers. Wir erinnern an ihr Leben. Wir rufen uns ihre Kunst vor Augen und geben uns nicht, wie es der Künstler Ai Weiwei unlängst in einem anderen Zusammenhang formulierte, „dem Sog des Vergessens hin“.

- Wir erinnern an die für die Zeit ungemein emanzipierte Frau,
- An den Freigeist, der wider die Konvention nach Berlin zog und ein Studium an der Kunstgewerbeschule aufnahm.

- Da ist der soziale Mensch Hannah Höch, die mit Ausbruch des 1. Weltkrieges ihre Ausbildung unterbrach, um in ihrer Heimatstadt Gotha das Rote Kreuz und andere Hilfsorganisationen zu unterstützen,
- die Künstlerin, die die dabei gewonnenen Eindrücke verarbeitete in ersten Fotomontagen und Collagen,
- da ist die Lebenspartnerin des DADA-Künstlers Raoul Hausmann, später der holländischen Schriftstellerin Till Brugmann,
- die Teilnehmerin der ersten DADA-Ausstellung bei Israel Ber Neumann am Kurfürstendamm,
- die einzige Frau der „Ersten Internationalen DADA-Messe“ im Kunstsalon Dr. Otto Burchard in Berlin,
- schließlich die von den Nazis verfemte Künstlerin.
- Und nach dem Zweiten Weltkrieg die engagierte, am Wiederaufbau des kulturellen Lebens in Berlin Mitwirkende Hannah Höch, die 1949 ihre erste Einzelausstellung erhielt in der Galerie Franz/Berlin.
- In den Folgejahren sollten zahlreiche nationale und internationale Gruppen- und Einzelausstellungen folgen.
- Hannah Höch wurde zu einer der bekanntesten deutschen Künstlerinnen.
- Vor allem aber: erinnern wir uns an eine Künstlerin, deren Werke und insbesondere ihre Collagen, uns noch heute, knapp einhundert Jahre nach ihrer Entstehung, beindrucken, zum Nachdenken anregen.
  - Denken Sie nur an die Fotomontagen beispielsweise aus den Ethnographischen Museen.
  - Oder an den „ewigen Schuhplattler“ aus dem Jahr der Machtergreifung. Von dem wichtigen Dada Werk Hannah Höchs, dem „Schnitt mit dem Küchenmesser“ ganz zu schweigen.

Meine Damen und Herren,

Die Stadt hält die Erinnerung an Hannah Höch wach

- durch die Werke, die Teil der permanenten Ausstellung der Berlinischen Galerie geworden sind,
- mit dem Hannah Höch-Preis, der durch das Land Berlin vergeben wird und der Künstlerinnen und Künstler für ihr Lebenswerk ehrt,
- mit einer Gedenktafel an dem Wohnhaus von Hannah Höch in Berlin-Heiligensee.
- Und nun mit dieser Gedenktafel.

Diese Ehre erfährt eine große Künstlerin und Persönlichkeit, deren Bedeutung bis heute ungebrochen ist.

Berlin kann sich glücklich schätzen, eine solch außergewöhnliche Frau und Künstlerin beheimatet zu haben.

Vielen Dank.